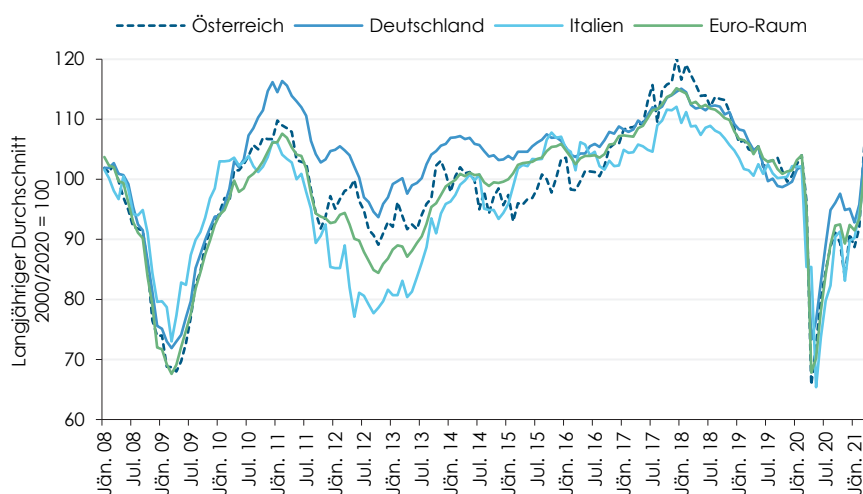


Konjunkturaussichten verbessern sich

Sandra Bilek-Steindl

- Die Konjunkturaussichten hellten sich im April sowohl in Österreich als auch in anderen Ländern auf.
- In den USA stützten fiskalische Impulse die Wirtschaftsleistung im I. Quartal. Die Arbeitslosenquote ist tendenziell rückläufig.
- Im Euro-Raum sank das BIP im I. Quartal, Vertrauensindikatoren von April lassen jedoch eine breite Erholung erwarten.
- Auch in Österreich sind die Unternehmen laut WIFO-Konjunkturtest zunehmend optimistisch, sowohl mit Blick auf die aktuelle Lage als auch hinsichtlich ihrer Erwartungen.
- Der Mangel an Material und Kapazität wurde zuletzt häufiger als wichtigstes Produktionshemmnis genannt.
- Die Arbeitslosigkeit war in Österreich im April erneut leicht rückläufig.
- Die Entwicklung der Treibstoffpreise führte im März zu einem sprunghaften Anstieg der Inflation.

Indikator der wirtschaftlichen Einschätzung (ESI)



"Die seit Jahresbeginn beobachtbare Erholung des Unternehmens- und Konsumentenvertrauens gewann im April deutlich an Dynamik. Die Stimmung hellte sich auf breiter Basis auf, wenngleich sie in konsumrelevanten Branchen weiterhin gedämpfter war als in der Produktion."

Im April deutete der Indikator der wirtschaftlichen Einschätzung (ESI) für Österreich, Deutschland, Italien sowie den Euro-Raum auf eine merkliche Verbesserung der Konjunktur. Erstmals seit Ausbruch der COVID-19-Pandemie lagen die Werte wieder über dem langjährigen Durchschnitt (Q: Konjunkturumfrage der Europäischen Kommission, April 2021; Macrobond).

Konjunkturaussichten verbessern sich

Sandra Bilek-Steindl

Konjunkturaussichten verbessern sich

Die Weltwirtschaft ist weiterhin auf Erholungskurs. Während das BIP in China und den USA im I. Quartal 2021 anstieg, sank die Wirtschaftsleistung im Euro-Raum gegenüber dem Vorquartal. Vertrauensindikatoren von April lassen jedoch auch für den Euro-Raum eine Erholung erwarten. In Österreich hellte sich die Stimmung der Unternehmen auf breiter Basis auf, auch im Dienstleistungsbereich. Die Inflation zog im März aufgrund der Verteuerung von Energieprodukten an.

JEL-Codes: E32, E66 • **Keywords:** Konjunkturbericht, Konjunkturprognose

Der Konjunkturbericht entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des WIFO. Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar", in diesem Heft und <https://www.wifo.ac.at/wwadocs/form/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>

Wissenschaftliche Assistenz: Astrid Czaloun (astrid.czaloun@wifo.ac.at), Christine Kaufmann (christine.kaufmann@wifo.ac.at), Martha Steiner (martha.steiner@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 11. 5. 2021

Kontakt: Mag. Sandra Bilek-Steindl (sandra.bilek-steindl@wifo.ac.at)

Economic Prospects Improve

The global economy remains on course for recovery. While GDP in China and the USA increased in the first quarter of 2021, economic output in the euro area decreased compared with the previous quarter. However, confidence indicators from April also point to a recovery in the euro area. In Austria, business sentiment brightened across the board, including in the service sector. Inflation picked up in March due to the increase in the cost of energy products.

Die Erholung der Weltwirtschaft setzte sich ausgehend von China und weiteren asiatischen Schwellenländern zu Jahresbeginn 2021 fort, wenngleich sich die Dynamik im Februar leicht abschwächte. Mit der weltweiten Erholung stiegen auch die Rohstoffpreise wieder an: Im Vorjahresvergleich betrug der Anstieg gegenüber dem langjährigen Tiefststand von April 2020 116% (Euro-Basis), gegenüber März 2021 verlor das Wachstum an Schwung.

Während in den USA die Effekte fiskalpolitischer Maßnahmen die Wirtschaft stützten (+1,6% gegenüber dem Vorquartal), ging das BIP im Euro-Raum im I. Quartal um 0,6% zurück. In Deutschland, wo die Maßnahmen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens Ende 2020 verschärft worden waren, betrug der Rückgang 1,7%. Einschränkungen im Handel und im Dienstleistungsbereich belasteten den privaten Konsum.

Vorlaufindikatoren lassen jedoch auch für den Euro-Raum eine Verbesserung der konjunkturellen Lage erwarten. Der von der Europäischen Kommission veröffentlichte Indikator der wirtschaftlichen Einschätzung (ESI) lag im April für viele EU-Länder erstmals seit Ausbruch der COVID-19-Pandemie wieder über dem langjährigen Durchschnitt. Neben der Industrie zeichnete sich auch für den Bereich der Dienstleistungen eine Erholung ab.

Auch in Österreich beurteilten die Unternehmen die wirtschaftliche Lage merklich optimistischer als bisher: Laut WIFO-Konjunkturtest von April verbesserten sich die Konjunktureinschätzungen in allen untersuchten Branchen deutlich. Der einsetzende weltweite Aufschwung führte jedoch zu Engpässen bei Vorprodukten, die Unternehmen der Sachgütererzeugung als wichtigstes Produktionshemmnis nannten. Das könnte eine Unsicherheit für den weiteren Konjunkturverlauf darstellen.

Positive Impulse aus Bauwirtschaft und Industrie stützten bereits im I. Quartal die heimische Wirtschaft; das BIP stieg um 0,2% gegenüber dem Vorquartal. In den konsumrelevanten Dienstleistungsbereichen war die Wertschöpfung hingegen erneut rückläufig.

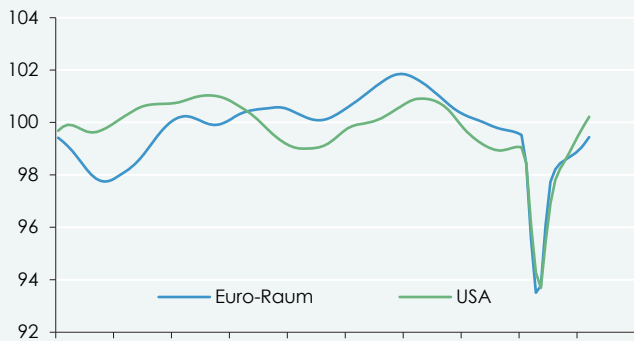
Seit Ausbruch der COVID-19-Pandemie hatten die Rohstoffpreise die heimische Inflation gedämpft. Dieser Effekt kehrte sich im März 2021 um.

Auf dem Arbeitsmarkt mehren sich die Anzeichen für eine Erholung. Nach vorläufiger Schätzung war die Zahl der unselbständig Beschäftigten im April erneut etwas höher als im Vormonat, während die Arbeitslosigkeit zurückging (-4,6% gegenüber März). Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote nach nationaler Definition dürfte im April 8,4% betragen haben.

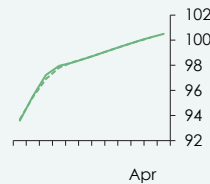
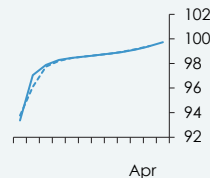
Abbildung 1: Internationale Konjunktur

Saisonbereinigt, 2015 = 100, gleitende Dreimonatsdurchschnitte

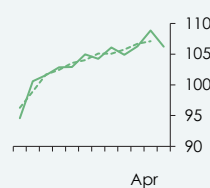
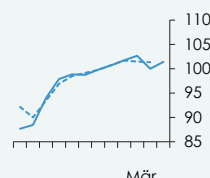
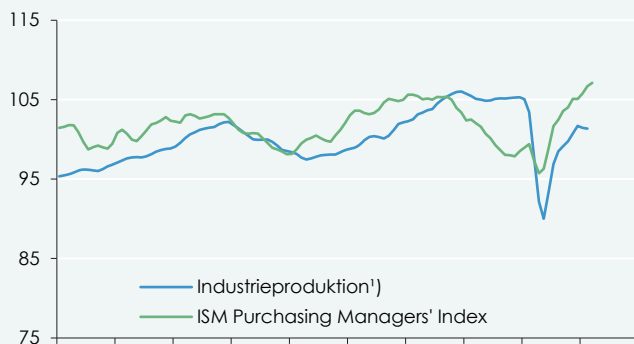
Leading indicators – Amplitude



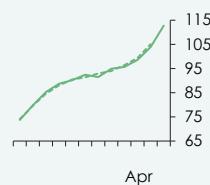
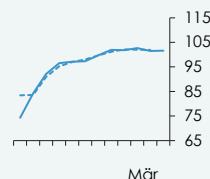
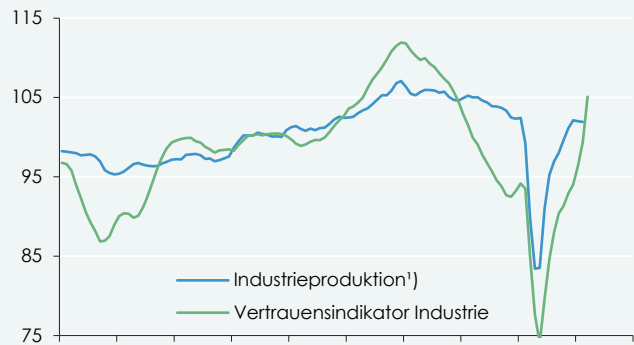
Entwicklung in den letzten 12 Monaten



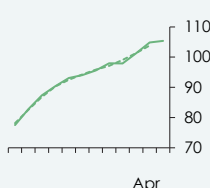
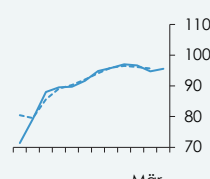
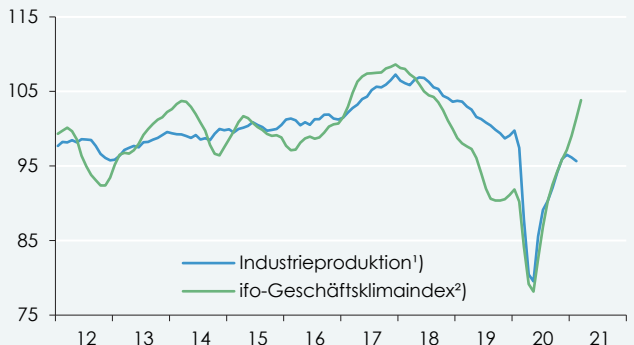
USA



Euro-Raum



Deutschland



Q: Europäische Kommission, Deutsche Bundesbank, ISM (Institute for Supply ManagementTM), ifo (Institut für Wirtschaftsforschung), OECD. – ¹) Produzierender Bereich. – ²) Verarbeitendes Gewerbe.

Im Zuge der weltweiten Erholung der Wirtschaft stiegen die Rohstoffpreise.

1. Erholung der Weltwirtschaft

Die Weltwirtschaft ist weiterhin auf Erholungskurs. Ausgehend von China und weiteren asiatischen Schwellenländern setzte sich die Erholung zu Jahresbeginn 2021 fort. Nach dem kräftigen Anstieg im Jänner schwächte sich im Februar die Dynamik sowohl im Welt-handel als auch in der Industrieproduktion ab (laut CPB-Daten; Dreimonatsdurchschnitt gegenüber der Vorperiode).

Die chinesische Wirtschaft hatte bereits im Lauf des Jahres 2020 wieder das Vorkrisenniveau erreicht und expandierte im I. Quartal weiter. Gegenüber dem I. Quartal 2020, als die chinesische Wirtschaftsleistung aufgrund des Ausbruchs der COVID-19-Epidemie und der restriktiven Eindämmungsmaßnahmen am kräftigsten eingebrochen war, betrug der Zuwachs 18,3%, gegenüber dem IV. Quartal 2020 0,6%.

Die positive Entwicklung in der Industrie und bei den Exporten setzte sich in den ersten Monaten des Jahres 2021 fort, wengleich Lieferengpässe das Wachstum dämpften.

Im April ging der Einkaufsmanagerindex (PMI) leicht zurück, lag mit 51,1% aber noch immer über 50, was auf eine Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Lage hindeutet.

Auch die Rohstoffpreise nahmen seit dem Einbruch im 1. Halbjahr 2020 wieder Fahrt auf. Der HWWI-Index der Weltmarktrohstoffpreise, der Nahrungs- und Genussmittel sowie Energie- und Industrierohstoffe umfasst, lag im April auf Euro-Basis um 116% über dem Niveau von April 2020, das zugleich den Tiefststand im Jahr 2020 markiert (Dollar-Basis +138%). Der Teilindex für Energierohstoffe, der 2020 besonders stark eingebrochen war, war im April 2021 deutlich höher als im Vorjahr; gegenüber dem Vormonat blieb er beinahe unverändert. Ein Barrel Rohöl der Sorte Brent notierte im Monatsdurchschnitt April bei 64,8 \$, nach 65,4 \$ im März. Die Preise von Industrierohstoffen zogen im I. Quartal 2021 an, sowohl gegenüber dem Vorjahr als auch gegenüber dem Vorquartal.

2. USA: Wachstum der Wirtschaft im I. Quartal

In den USA stieg die Wirtschaftsleistung im I. Quartal um 1,6%. Fiskalpolitische Maßnahmen stützen den privaten Konsum.

Die Wirtschaft der USA wuchs im I. Quartal 2021 um 1,6% gegenüber dem Vorquartal, u. a. aufgrund der positiven Impulse zweier Fiskalprogramme. Durch die Maßnahmen des Response and Relief Act und des American Rescue Plan, die sowohl direkte Unterstützungsleistungen in Form von Einmalzahlungen als auch Steuererleichterungen umfassen, stiegen die Einkommen der privaten Haushalte. Dadurch nahmen die privaten Konsumausgaben zu – die Haupttriebkraft der Wirtschaft in den USA. Die Umsätze im Einzelhandel waren im März laut vorläufigen Daten um 9,8% höher als im Vormonat. Daneben wurde ein beträchtlicher Teil des zusätzlichen Einkommens gespart oder für Kreditrückzahlungen aufgewendet. Damit könnte der Konsum auch in den kommenden Monaten von den Effekten der fiskalpolitischen Programme profitieren.

Zusätzlich zum privaten Konsum trugen in den USA auch der öffentliche Konsum und

die Anlageinvestitionen zum Wachstum im I. Quartal bei. Der Außenhandel wirkte hingegen dämpfend. Im Jänner und Februar hatte sich auch die Industrieproduktion schwach entwickelt, im März wurde allerdings wieder ein Anstieg um 1,4% verzeichnet.

Auch die Lage auf dem Arbeitsmarkt verbesserte sich weiter. Die Arbeitslosenquote lag im April mit 6,1% nur noch um 2,6 Prozentpunkte über dem Vorkrisenniveau von Februar 2020. Zugleich wurde die Beschäftigung erneut ausgeweitet.

Im April verzeichnete auch das vom Conference Board ermittelte Verbrauchervertrauen einen markanten Anstieg. Der Aufwärtstrend des ISM-Einkaufsmanagerindex setzte sich im April zwar nicht weiter fort, mit einem Wert von 60,7 Punkten notierte der Index jedoch deutlich über der Wachstumsschwelle (März: 64,7 Punkte).

3. Konjunktur im Euro-Raum stabilisiert sich

Im I. Quartal 2021 war das BIP im Euro-Raum rückläufig, Vorlaufindikatoren von April deuten allerdings auf einen merklichen Konjunkturaufschwung.

Im Euro-Raum sank das BIP im I. Quartal um 0,6% gegenüber dem Vorquartal, in der EU um 0,4%. Die Ergebnisse vorläufiger Berechnungen zeigen ein heterogenes Bild: Während in Portugal (-3,3%), Deutschland (-1,7%), Spanien (-0,5%) und Italien (-0,4%) die Wirtschaftsleistung schrumpfte, stieg sie in Frankreich (+0,4%), Belgien (+0,6%) und Schweden (+1,1%) an.

Aufgrund der weiterhin hohen Infektionszahlen zu Jahresbeginn wurden die COVID-19-

Maßnahmen in vielen europäischen Ländern im Lauf des I. Quartals erneut verschärft. Deutschland hatte bereits Ende des IV. Quartals 2020 seine restriktiven Maßnahmen ausgeweitet. Nachdem die deutsche Wirtschaft im IV. Quartal noch gewachsen war, ging das BIP im I. Quartal in Folge der Einschränkungen im Handel und im Dienstleistungsbereich spürbar zurück. Darüber hinaus führte die bis Jahresende 2020 befristete Mehrwertsteuersenkung zu Vorziehkäufen,

was ebenfalls den privaten Konsum im I. Quartal 2021 dämpfte.

Die Industriekonjunktur verlief im Jänner und Februar sowohl in Deutschland als auch im Euro-Raum verhalten. Der Produktionsindex für den Euro-Raum sank nach einem Anstieg im Jänner (+0,8%) im Februar um 1,0%.

Im April stiegen die Vertrauensindikatoren auf breiter Basis an. Für das II. Quartal ist daher eine konjunkturelle Erholung zu erwarten. Der von der Europäischen Kommission veröffentlichte Indikator der wirtschaftlichen Einschätzung (ESI) lag im April erstmals seit Ausbruch der COVID-19-Pandemie wieder über dem langjährigen Durchschnitt. Der Anstieg

war nicht auf einzelne Länder oder Sektoren beschränkt, neben der Industrie zeichnete sich auch für den Bereich der Dienstleistungen eine Erholung ab.

Die Folgen der COVID-19-Pandemie belasten weiterhin den Arbeitsmarkt im Euro-Raum. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote sank im März nur leicht auf 8,1% (Februar: 8,2%).

Mit dem Anstieg der Energiepreise erhöhte sich die Inflationsrate im April laut Schnellschätzung auf 1,6% (März: 1,3%). Ohne Berücksichtigung der Preise für Energie und unbearbeitete Nahrungsmittel (Kerninflation) betrug die Preissteigerung 0,8%.

4. Österreich: Stabile Wirtschaftsentwicklung im I. Quartal

Die Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie prägten auch in den ersten Monaten 2021 die heimische Wirtschaftsentwicklung. Von 26. Dezember 2020 bis 8. Februar 2021 galt der dritte vollständige Lockdown. In bestimmten Wirtschaftsbereichen wie der Gastronomie, Hotellerie und Kultur blieben die Einschränkungen auch nach dem 8. Februar aufrecht (geplante Öffnung 19. Mai 2021). In Vorarlberg kam es bereits ab dem 15. März zu ersten Öffnungen in der Gastronomie. Die mit den COVID-19-Maßnahmen verbundenen Angebotseinschränkungen dämpften den Konsum der privaten Haushalte sowie die Umsätze im Handel und im Dienstleistungsbereich. Ein erneuter vollständiger Lockdown im April war auf Ostösterreich beschränkt.

Laut WIFO-Schnellschätzung wuchs die heimische Wirtschaft im I. Quartal mit 0,2% nur leicht gegenüber der Vorperiode. Positive Impulse lieferte die fortschreitende Erholung der Industrie- und Baukonjunktur. Dagegen ging die Wirtschaftsleistung in den konsumnahen Dienstleistungsbereichen in Folge des dritten Lockdown erneut zurück, wenngleich nicht mehr so drastisch wie im IV. Quartal 2020. Im Bereich der sonstigen Dienstleistungen, zu denen persönliche Dienstleister wie etwa Frisöre sowie die Branchen Kunst, Unterhaltung und Erholung zählen, wurden ebenfalls Einbußen verzeichnet. Einige Unternehmen dieser Bereiche waren im I. Quartal 2021 durchgehend geschlossen. Günstiger war die Entwicklung in der öffentlichen Verwaltung und in weniger kontaktintensiven Dienstleistungsbranchen, etwa im Bereich IT, im Banken-, Versicherungs- oder Immobilien-sektor.

Sowohl die Exporte als auch die Importe gingen gegenüber dem Vorquartal zurück. Die außenwirtschaftliche Dynamik war einerseits

von der Verbesserung der Industriekonjunktur und andererseits von den Ausfällen im internationalen Reiseverkehr geprägt. Die Investitionsnachfrage entwickelte sich stabil.

4.1 Merkbliche Verbesserung der Konjunktüreinschätzungen

Laut WIFO-Konjunkturtest von April verbesserten sich sowohl die Einschätzungen zur aktuellen Lage als auch die Erwartungen der Unternehmen merklich gegenüber dem Vormonat. Im Vergleich zum März war dies eine Verbesserung auf breiter Front, wenngleich Unterschiede zwischen den Wirtschaftssektoren bestehen blieben. In den behördlich stark eingeschränkten Dienstleistungsbranchen war die Stimmung weiterhin vergleichsweise gedämpft. Dennoch verbesserten sich auch im Dienstleistungssektor die Einschätzungen zur aktuellen Lage deutlich: Der entsprechende Index lag im April nur mehr knapp unter null. In der Bauwirtschaft, wo bereits seit Jahresende 2020 eine stetige Verbesserung zu beobachten war, erreichte der Index der Lagebeurteilung im April den höchsten Wert seit über 2 Jahren. Dies deutet auf eine vollständige Erholung von der Krise. Noch dynamischer entwickelte sich in der Bauwirtschaft der Index der unternehmerischen Erwartungen.

Auch in der Sachgütererzeugung stiegen beide Indizes markant gegenüber März. Der einsetzende weltweite Aufschwung führte jedoch zu Engpässen bei Vorprodukten. Im April war erstmals der "Mangel an Material oder Kapazität" das meistgenannte wichtigste Hindernis der Produktionstätigkeit in der Sachgütererzeugung¹⁾.

Ein optimistisches Bild zeichnet auch der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex. Er stieg im April auf den höchsten Wert seit Beginn der Erhebungen im Jahr 1998

Positive Impulse aus Industrie und Bauwirtschaft kompensierten im I. Quartal den anhaltenden Wertschöpfungsverlust in konsumrelevanten Dienstleistungsbereichen.

Die Stimmung der heimischen Unternehmen hellte sich im April auf, vor allem in Industrie und Bauwirtschaft. Auch Dienstleistungsunternehmen waren optimistischer als zuletzt.

¹⁾ Siehe Hölzl, W., Klien, M., & Kügler, A. (2021). Konjunktüreinschätzungen verbessern sich, Lieferengpässe hemmen die Produktion. Ergebnisse der Quartals-

befragung des WIFO-Konjunkturtests vom April 2021. *WIFO-Monatsberichte*, 94(5), 361-370. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/67178>.

und befindet sich seit Mitte 2020 auf einem Niveau, das auf eine Expansion im produzierenden Gewerbe hinweist.

Nach einer kurzen Verbesserung im März nahm in Österreich das Konsumentenvertrauen im April erneut ab. Gegenüber dem

dritten Lockdown im Jänner 2021 ist es jedoch angestiegen. Auch die Einschätzung zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit verschlechterte sich im April wieder leicht, seit Jahresbeginn ist die Tendenz dennoch deutlich positiv.

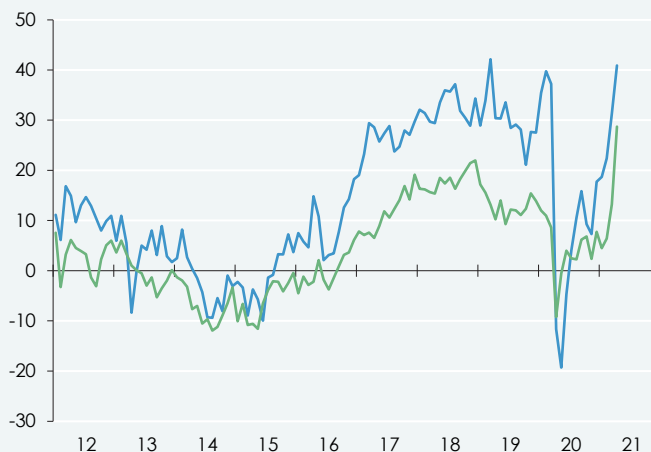
Abbildung 2: **Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests**

Indizes der aktuellen Lagebeurteilung und der unternehmerischen Erwartungen, saisonbereinigt

Sachgütererzeugung



Bauwirtschaft



— Zusammenfassung der Beurteilungen der aktuellen Lage und der jüngsten wirtschaftlichen Entwicklung
 — Zusammenfassung der für die kommenden Monate erwarteten Produktion und Geschäftslage

Q: WIFO-Konjunkturtest. Angaben in Indexpunkten (Prozentpunkten) zwischen +100 und -100. Werte über 0 zeigen insgesamt positive, Werte unter 0 negative Erwartungen an.

Die Arbeitslosigkeit sank im April erneut. Der Vorjahresvergleich zeigt die deutliche Verbesserung gegenüber April 2020, dem Höhepunkt der Krise auf dem Arbeitsmarkt.

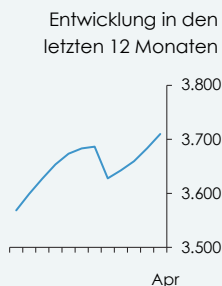
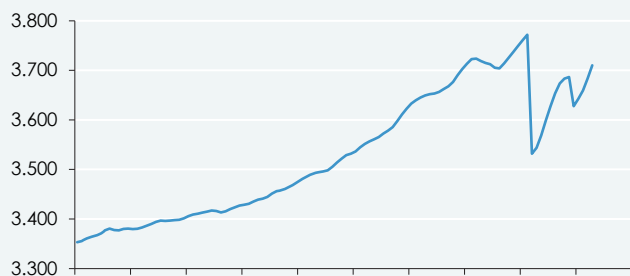
4.2 Kontinuierliche Verbesserung der Arbeitsmarktlage

Nach gut einem Jahr der Anspannung auf dem Arbeitsmarkt mehrten sich die Zeichen für eine Erholung. Nach vorläufiger Schätzung nahm die Zahl der unselbständig

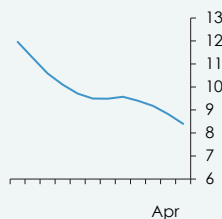
Beschäftigten im April erneut leicht zu (saisonbereinigt um 0,4% bzw. 15.400 Personen gegenüber März). Zugleich war die Arbeitslosigkeit weiter rückläufig. Ende April waren 421.500 Personen arbeitslos (saisonbereinigt, einschließlich Personen in Schulungen), um 12.700 weniger als im März.

Abbildung 3: **Wirtschaftspolitische Eckdaten**

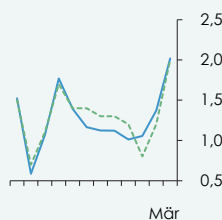
Unselbständig aktiv Beschäftigte¹⁾, in 1.000, saisonbereinigt



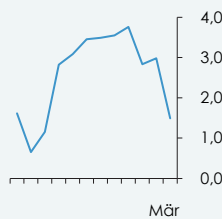
Arbeitslosenquote, in % der unselbständigen Erwerbspersonen, saisonbereinigt



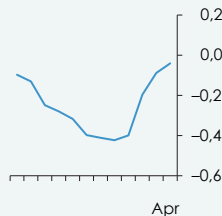
Inflationsrate, in %



Effektiver Wechselkurs, real, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Sekundärmarkttrendite für 10-jährige Bundesanleihen, in %



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung.

Im Vergleich zum Vorjahr war die Arbeitslosigkeit im April um rund 138.000 Personen (24,2%) niedriger, die unselbständige Beschäftigung voraussichtlich um gut 4% höher. Der April 2020 markiert allerdings den Höhepunkt der COVID-19-Krise auf dem Arbeitsmarkt²⁾. Gegenüber dem Vorkrisenniveau war die Arbeitslosigkeit weiterhin deutlich erhöht und die Zahl der unselbständig Beschäftigten geringer.

Die Arbeitslosenquote (nationale Definition) lag im April voraussichtlich bei 8,7% und damit um 4 Prozentpunkte unter dem historisch hohen Wert von April 2020. Auch im Vergleich zum Vormonat wurde ein Rückgang verzeichnet (saisonbereinigt; April: 8,4%, März: 8,8%).

4.3 Inflation stieg im März sprunghaft an

Nachdem sich der Preisauftrieb seit Jahresbeginn 2021 leicht beschleunigt hatte (VPI: 0,8% im Jänner bzw. 1,2% im Februar), stieg die Inflationsrate im März sprunghaft auf 2,0%. Die Schnellschätzung von April beträgt 1,9%. Bestimmend für den überdurchschnittlich starken Preisanstieg im Vergleich zum Vorjahr war die Entwicklung der Preise von

Energieprodukten, insbesondere der Treibstoffpreise. Stärkster Preistreiber war neben dem Bereich "Verkehr" erneut der Bereich "Wohnung, Wasser, Energie".

Die harmonisierte Inflationsrate (HVPI) lag in Österreich im März bei 2,0% (Schnellschätzung von April 1,9%) und damit abermals über dem Durchschnitt des Euro-Raumes von 1,3% (Schnellschätzung von April 1,6%). Der Inflationsabstand zu Deutschland war im I. Quartal negativ und verringerte sich auch gegenüber dem Durchschnitt des Euro-Raumes. In beiden Fällen wirkte sich die Mehrwertsteuerentwicklung in Deutschland aus, da die dortigen Mehrwertsteuersätze mit Jahresbeginn 2021 auf das ursprüngliche Niveau angehoben wurden, die Mehrwertsteuersenkung in Österreich (für Produkte und Dienstleistungen in besonders von der COVID-19-Krise betroffenen Wirtschaftszweigen) aber noch bis Jahresende 2021 gilt.

Die Rohstoffpreise hatten seit Ausbruch der COVID-19-Pandemie die heimische Inflation gedämpft. Im März 2021 kehrte sich dieser Effekt um.

²⁾ Siehe Bock-Schappelwein, J., Famira-Mühlberger, U., Huemer, U., & Hyll, W. (2021). Der österreichische Arbeitsmarkt im Zeichen der COVID-19-Pandemie.

WIFO-Monatsberichte, 94(5), 371-388. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/67176>.